

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 2

Artikel: Wenn man die Haushaltung allein - und gar nicht gern besorgt
Autor: Guggenbühl, Helen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

F R A U E N - S P I E G E L



Wenn man die Haushaltung allein — und gar nicht gern besorgt

Von Helen Guggenbühl

Neben der jungen Frau B. liegen drei frisch von Hand gebügelte Herrenhemden. Drei weitere müssen noch gebügelt werden. Ihre Stimmung ist auf einem Tiefpunkt. Sie ruft, wie oft in solchen Fällen, einer Freundin an, um ihrem Mißmut Ausdruck zu geben.

«Wie mir diese Büglerei verleidet ist! Ich bin so ungeschickt. Wenn ich doch nicht bügeln müßte!»

Ist wohl der Grund dieser hausfraulichen Jeremiade — mit Varianten — einzig und allein das Bügeln? Oder ist es zum Teil auch der Ausdruck einer vorübergehenden schlechten Laune, an der wir alle manchmal leiden, zum Beispiel hervorgerufen durch das düstere Novemberwetter, wo kein einziger Sonnenstrahl das Zimmer erhellt? Sicher spielt beides mit. Auf jeden Fall ist das häufige Jammern und Klagen mancher Hausfrauen selten nur auf die so ungern verrichtete Hausarbeit zurückzuführen. Aber ein wenig schon. Die junge Frau B. ist bestimmt ganz einfach nicht das, was man eine geborene Hausfrau nennt.

Sie steht aber keineswegs allein. Je mehr

Frauen ich im Verlauf meines Lebens kennen gelernt habe, um so mehr komme ich zur Ansicht, viele Hausfrauen verrichten ihre Arbeit nicht restlos gern, ob sie nun ihrer Unzufriedenheit offen Ausdruck geben oder nicht.

Früher war die Fiktion verbreitet, daß jede einigermaßen normale Frau sich auch zur Hausarbeit hingezogen fühle, genau wie man von jeder Mutter erwartete, sich gerne mit ihren Kindern abzugeben.

Diese Annahme ist aber sicher unrichtig. Selbst zur Zeit unserer Mütter und Großmütter gab es viele Frauen, bei denen sich Pflicht und Neigung in bezug auf die Hausarbeit keineswegs deckten. Das Problem trat aber damals weniger deutlich in Erscheinung, weil in bürgerlichen Verhältnissen die meisten Frauen über eine Hausangestellte verfügten. Heute hat sich das geändert. Hausangestellte sind nicht leicht zu finden, und vor allem sind sie teurer geworden. Ihr Lohn ist bedeutend höher gestiegen, als es der Geldentwertung entspricht. Oft ist es auch schwierig, für eine Haushaltshilfe ein Logis zu beschaffen.

lem ihre Liebe, aber nebenbei auch Nahrung, Kleidung, also zum Beispiel das Birchermüesli, immer wieder saubere Söckli, und vieles andere mehr, und neben der Unordnung auch Ordnung im Zimmer. Zur Erhaltung dieser Werte ist eine endlose, äusserlich unscheinbare, aber absolut unentbehrliche Arbeit nötig.

Diese theoretische Einsicht genügt aber in vielen Fällen nicht, um den Widerwillen vieler Frauen gegen die Hausarbeit zum Verschwinden zu bringen. Wie kann trotzdem die unerwünschte Pflicht mit Anstand bewältigt werden? Dafür gibt es heute, wie mir scheint, vor allem drei Möglichkeiten:

1. Rationalisierung

Das heisst, wir wollen den Aufwand an Arbeit auf ein Mindestmass herabsetzen. Dazu stehen uns heute Haushaltmaschinen aller Art zur Verfügung. Sie helfen Zeit und Kraft sparen.

Doch Maschinen kosten Geld, und in mancher Haushaltung wird geklagt, die nötigen Mittel seien vorläufig einfach nicht aufzubringen.

Nun sollte man aber folgendes bedenken: auch früher, als die Hausangestellten viel billiger waren, erhielt man ihre Hilfe nicht umsonst. Wenn man heute den gleichen Prozentsatz des Einkommens, den unsere Mütter und Großmütter für eine Haushalthilfe ausgaben, für die Anschaffung von Maschinen verwendet, so kommt uns das bestimmt nicht teurer zu stehen.

Die Waschmaschine, der Wäschetrockner, der Staubsauger, der elektrische Blocher, der Infrarot-Grillapparat in der Küche, alle diese Hilfsmittel ersetzen die menschliche Arbeitskraft, also im konkreten Fall das frühere Dienstmädchen. Aber selbstverständlich muß für sie ein entsprechender Teil des Einkommens aufgewendet werden. Und man kann nicht den Fünfer und das Weggli haben. Wenn sich also die Frage stellt: Waschmaschine oder Auto?, und man sich für das Auto entscheidet, dann sollte man nicht darüber klagen, das ganze Leben werde einem verbittert durch die ewige Wascherei.

Rationell arbeiten heisst außerdem, sich überlegen, ob man nicht das und jenes vereinfachen könnte, zum Beispiel beim Auftischen oder bei der Zubereitung der Mahlzeiten. Nach der Suppe wird nach altbürgerlicher Sitte der Teller gewechselt. Das ist aber eigentlich nicht

Witt e Brief?
So schryb e Brief,
uf Elco!

ELCO

Code Suisse
ELCO

ELCO Papier A.G., vorm. J.G. Liechti & Cie. Neu-Allschwil

POLYCOLOR

... und plötzlich
war ihr Haar
bezaubernd schön



Eine Waschtönung mit POLYCOLOR Creme-Shampoo-Pastell hat die natürliche Schönheit Ihres Haares wirkungsvoll betont. — Auch Sie können diese Tönung mühelos selbst machen. Sie ist so einfach wie die gewohnte Kopfwäsche:

- Haar vorwaschen
- Creme auftragen
- einwirken lassen
- gut ausspülen

Ob Sie den Naturton Ihres Haares auffrischen oder modisch nuancieren wollen:

Nach einer Waschtönung mit POLYCOLOR Creme-Shampoo-Pastell wirkt Ihr Haar stets natürlich und bezaubernd. Auch eine leichte Ergrauung wird vorteilhaft abgedeckt.

Das Make-up



für jedes Haar!
Fr. 2.25

Ist Ihr Haar aber mittel oder stark ergraut, bzw. weiss, und es soll wieder seine Naturfarbe haben, verwenden Sie die POLYCOLOR-CREME-HAARFARBE und zur Aufhellung dunklen Haares nur die BLONDIERCREME Fr. 3.30.



**Halibut
tut allen gut!**

Lebertran

in Kapseln. Naturrein
und vitaminreich,
schützt vor Erkältungs-
krankheiten.
In Apotheken und
Drogerien.

ADROKA AG BASEL

nötig. Das Suppenaroma stört weder Gulasch noch Kalbsbraten, noch manche andere gute Gerichte. Natürlich aber erhebt ein Dessert in der Regel Anspruch auf einen neuen Teller.

Und ins gleiche Kapitel gehört noch der Vorsatz, sich so weit als möglich der Arbeit hinzugeben, die man gerne, dafür weniger Zeit verwenden für diejenige, welche man ungern macht. Auch das ist ein Resultat vernünftiger Überlegung. Für manche von uns ist zum Beispiel Kleider schneiden beglückend, Hemden bügeln verpönt – also das eine tun, das andere einer Waschanstalt überlassen.

«Sparen am rechten Ort», ist ein gutes Prinzip, das mit dem Vorsatz «Vernunft soll den Ausschlag geben», übereinstimmt.

Dazu ein weiteres Beispiel. Wer gerne kocht, dem macht es nichts aus, stundenlang in der Küche zu stehen. Wer aber keine Freude am Kochen hat, darf ruhig in vermehrtem Maße vorpräparierte Speisen auf den Tisch stellen, Beutelsuppen oder Konserven, die ja heute ausgezeichnet sind, oder ein vom Metzger gebraten bezogenes Poulet, oder eine Wähe, die aus der Bäckerei stammt und nicht aus dem eigenen Backofen.

2. Vernachlässigung

Ein etwas weniger gepflegter Haushalt erfordert auch weniger Arbeitsaufwand. Deshalb gehört in das vernünftige Tagespensum des modern gerichteten Haushaltes ein gewisses Maß von Vernachlässigung. Man darf also, wenn man nicht besondere Freude am Putzen hat, den Entschluß fassen, dies und jenes zu vernachlässigen und gegen die strikten Regeln der Pflege der Sauberkeit und Ordnung, wie sie in der Haushaltungsschule heute noch gelernt werden, zu verstoßen. Das braucht allerdings etwas Mut. Man darf keine Furcht haben vor den kritischen Augen der Nachbarin oder der Schwiegermutter.

Selbstverständlich wollen wir der Vernachlässigung nicht schlechthin das Wort reden. Aber es ist sicher besser, wenn eine Frau mit kleinen Kindern es mit der Ordnung etwas weniger genau nimmt und dafür gut aufgelegt ist, als wenn sie sich im Streben nach einem veralteten Perfektionismus aufreibt. In sehr vielen Fällen ist es deshalb gar nicht nötig, daß Tag für Tag so gebettet wird, wie man es in der Haushaltungsschule lernte, denn weder vom Hochglanz der Böden, noch von der Höhe der



**...weiss Bescheid
in allen
Küchenfragen!**

Über Spargeln

Die Spargeln wurden in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Frankreich allmählich bekannt. Hundert Jahre später sind sie am französischen Hofe beliebt. Denn Politiker werfen dem König Heinrich III. vor, er lasse an Banketten Spargeln und Artischocken servieren. Der Agonom Olivier de Serres gibt um 1600 einige interessante Einzelheiten über die Spargelkultur zum besten. Unter anderem behauptet er: «Es ist seltsam, dass die Spargeln Freundschaft geschlossen haben mit den Hörnern der Hammel und so gerne in der Nähe von Schafherden wachsen.» Das hat dazu geführt, dass man sie in Gräben in Erde einpflanzte, welche auf ein Bett von Hörnern geschüttet war. Und ein Witzbold des 16. Jahrhunderts meinte, Spargeln könnten deshalb in Paris keine Seltenheit sein, weil es dort Hörner im Überflusse gebe! Das soll uns nicht hindern, TEXTON-Delikatess-Spargelcrèmesuppe zu essen, eine Suppe, die schnell zubereitet ist und gern lange geschlürft wird. Ein Hochgenuss für jung und alt.

Telephon
031/42081 **HACO AG GÜMLIGEN**

Staubschicht auf Kommode und Fenstersims, sondern vor allem von der Gemütlichkeit der Atmosphäre in der Wohnstube hängt das Wohl des Familienlebens ab. Wie ein etwas verwildeter Garten manchmal schöner wirkt, seiner Romantik wegen, als ein tadellos gepflegter, so kann ein großzügig geführter Haushalt ein angenehmerer Aufenthaltsort sein als ein auf tadellose Ordnung eingestellter.

Es gibt aber Frauen, denen Putzen und Aufräumen Freude bereitet. Diese dürfen ruhig im alten Stil weiterfahren, und es ist billig, über sie zu lachen. Sie sind nämlich durchaus nicht alle vom Putzteufel besessen. Für sie ist äußere Sauberkeit ein Symbol für innere Sauberkeit, sie versuchen sozusagen symbolisch das Chaos zu überwinden.

Eine weitere Möglichkeit für die Hausfrau, Arbeit zu ersparen, liegt darin, daß sie die Familienglieder in stärkerem Maße zur Mitarbeit heranzieht. In dieser Beziehung könnte gerade bei uns noch viel mehr geschehen. Ganz abgesehen davon, daß auch die unerfreulichste Arbeit ihren Charakter ändert, sobald man sie zusammen mit andern erledigt, wirkt sich das Teamwork in der Haushaltung auch für den Mann und die Kinder meistens positiv aus. Der Gatte bekommt viel mehr Achtung und Verständnis für die Arbeit seiner Frau, wenn er auch etwas mithilft, und den Kindern schadet diese Arbeit nicht, im Gegenteil!

Aber selbst wenn alle diese Einsichten und Ratschläge in die Tat umgesetzt sind, bleibt doch für jene Frauen, die keine Freude an der Hausarbeit haben, immer noch viel Arbeit zu bewältigen, die ihnen einfach kein Vergnügen macht. Und hier gibt es nun eine dritte Möglichkeit, welche der unperfekten Hausfrau Arbeitserleichterung bringen kann. Es ist der Grundsatz:

Make the best of it

Das Leben ist kein Kinderspiel. Uns allen sind Aufgaben überbunden, die auf uns lasten, die wir als schwere Bürde empfinden, und es gehört zum richtigen Erwachsensein, daß man sich damit abfindet, und statt zu klagen und zu jammern gute Miene zum bösen Spiel macht.

Ein Hilfsmittel, unangenehme Arbeit leichter zu erledigen, liegt darin, daß man sie mit möglichst viel Schwung durchführt. Ich konnte im vergangenen Sommer beobachten, wie der fünfzehnjährige Sohn einer Freundin die ihm



Der Spiegel

zeigt unbarmherzig wie dick du bist. Nimm rechtzeitig die seit 40 Jahren bewährten, zugleich angenehm abführenden

Boxbergers Kissinger Entfettungs-Tabletten

50 St. 3.50
100 St. 5.55 

hergestellt aus dem natürlichen Salz der weltberühmten Quelle des Heilbades Kissingen im Frankenwald

Gratismuster durch La Medicalia GmbH., Casima (Tessin)

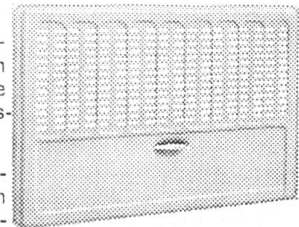
Wundern Sie sich nicht, wenn Sie jetzt Ihren lästigen Schnupfen einfach nicht mehr loswerden. Solange geheizt wird, atmen Sie ständig zu trok-



kene Luft ein, die Ihre Schleimhäute angreift und sie so allen Infektionen zugänglich macht. Diesem Übel lässt sich allerdings leicht abhelfen, nämlich mit Casana, dem idealen Luftbefeuchter — er schützt Ihre Atmungsorgane!

Casana erhalten Sie ab Fr. 9.80 — in allen Geschäften, welche Eisenwaren oder Haushaltartikel führen.

Wenn Sie Casana bereits besitzen, sollten Sie jetzt daran denken, neue Verdunsteinlagen einzusetzen!



Alfred Stöckli Söhne
Netstal/GL 058/52525

Casana

offenbar gar nicht zusagende Arbeit des Rasenmähens bewältigte. Er nahm sich offenbar vor, diese Tätigkeit wie einen Sport zu betreiben und eine Art Schnelligkeitsrekord aufzustellen. Warum soll man nicht auch im Haushalt unerwünschte Aufgaben auf diese Weise erledigen? Blitzschnell die Windeln waschen, betten oder abwaschen. Eine langweilige Arbeit speditiv durchgeführt, fördert die gute Laune.

Und vor allem kein Selbstmitleid. Es wäre unberechtigt. Die «geplagten» Frauen sollten sich immer wieder vergegenwärtigen, daß auch ihre Männer tagein tagaus viel langweilige und unerfreuliche Arbeit zu bewältigen haben, mindestens so langweilig wie das Abstauben oder Abwaschen. Im Gegensatz zu den berufstätigen Männern wie Frauen hat die Hausfrau einen großen Vorteil: Sie ist ihr eigener Herr und Meister. Es gibt keinen freieren Beruf als den der Hausfrau. Niemand steht hinter ihr und kontrolliert sie, niemand erteilt ihr Befehle. Sie kann die Zeit meistens so einteilen, wie es

ihr gefällt. Wenn sie Lust hat, kann sie lesen, eine Pause einschalten oder ein paar Schritte ins Freie tun. Ist diese Freiheit nicht auch etwas wert?

Vor allem aber sollte sich eine Frau, welche die Hausarbeit nicht gerne macht, immer wieder sagen: «Für wen mache ich das alles? Für meine Familie. Einen Knopf annähen ist langweilig, aber ich besorge diese Arbeit für meinen lieben Mann. Die Windeln brauchen meine lieben Kinder.» Dadurch wird die scheinbar ungeistigste und ödeste Arbeit geedelt.

*

Wenn man also die Haushaltung nicht gerne macht – ist das wirklich ein Grund, ständig unzufrieden zu sein und in Anfällen schlechter Laune ausgiebig darüber zu klagen? Die Tatsache nicht verbergen und offen darüber reden ist berechtigt und tut manchmal gut. Doch die Augen offen halten für das, welches Unangenehmes erträglicher macht, ist noch besser.



Skischuhe wie noch nie

Raichle «Ski-Pilot»

Das Jubiläums-Modell für durchschnittlich gute Fahrer, nicht zu schwer, nicht zu leicht. Doppel-Hochschaft mit Knöchel-Anpressung, Fersengriff-Polster für prima Sitz und weiteren Vorzügen.

Verlangen Sie Raichle «Ski-Pilot»

Damen 125.— Herren 135.—

Raichle Ski-Pilot II mit Fersenschnürung

Damen 129.—
Herren 139.—



Kenner fahren **DKW!**



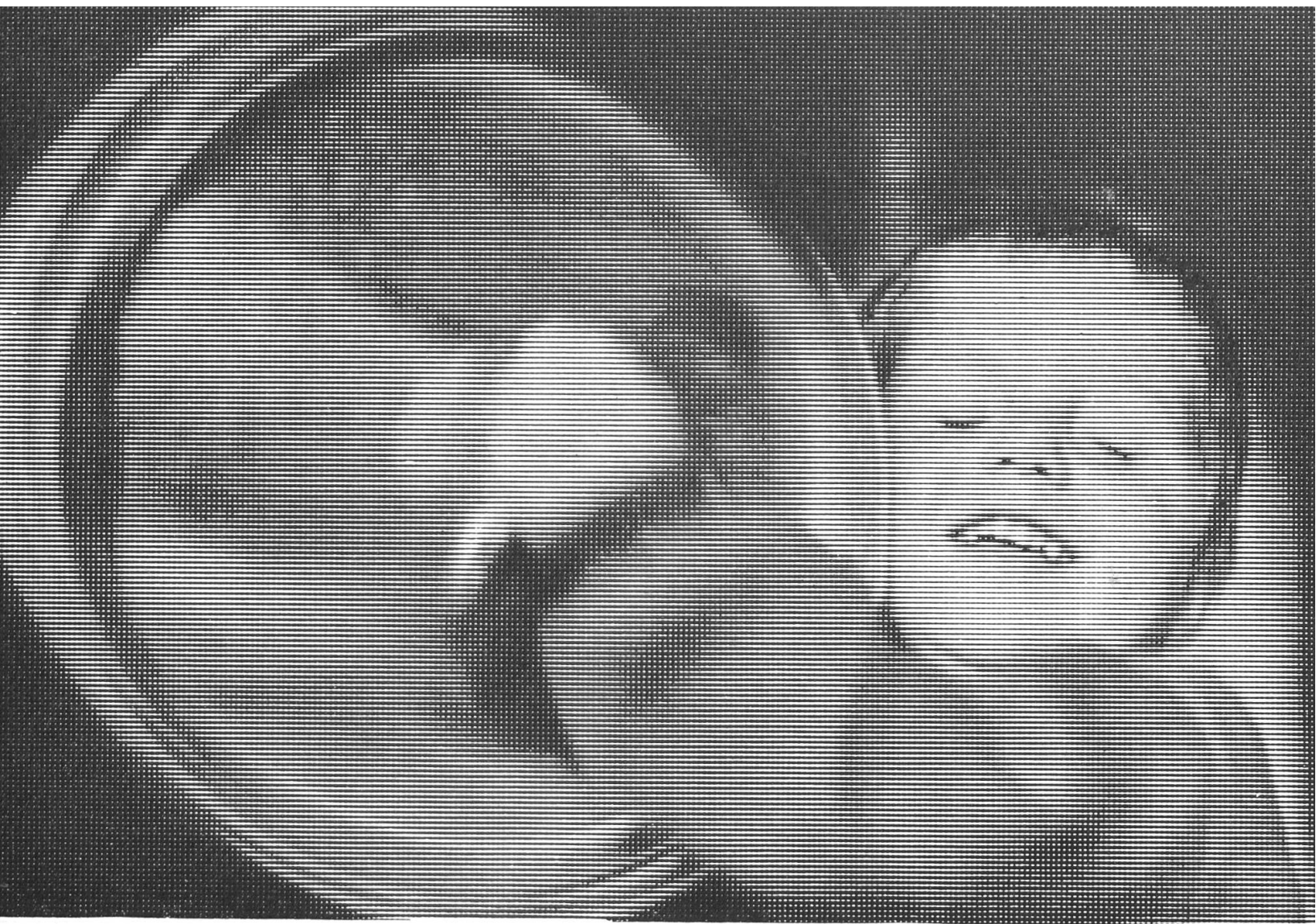
Moment
der
Entspannung
Moment
zum
Genuß von

Schokolade Nestlé

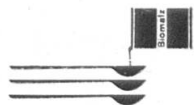


Belehrung und Freude vermitteln die Sammelbände NPCK beim Einkleben der prächtigen grossen Bilder, die gegen Umschläge und Etiketten der Nestlé, Peter, Cailler, Kohler Produkte eingetauscht werden können. Sammeln Sie die Umschläge und Etiketten.

Auskunft erteilt der NPCK-Bilderdienst in Vevey.



Kinderlärm zehrt an den Nerven.
Junge Mütter brauchen deshalb zur Nervenstärkung
Biomalz mit Magnesium.



450-Gramm-Büchse Fr. 4.50 in Apotheken und Drogerien.